KURZPROTOKOLL

der 42. Sitzung des Wirtschaftsausschusses
am 18. Oktober 2018, 9:00 Uhr
Schloss Schwerin, Fraktionsraum der SPD (Raum 479)

Vorsitz: Abg. Dietmar Eifler

EINZIGER PUNKT DER TAGESORDNUNG

Öffentliche Anhörung
zum
Gesetzentwurf der Landesregierung
Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Psychischkrankengesetzes
- Drucksache 7/2241 -

Wirtschaftsausschuss (f)
Finanzausschuss (m)

hierzu: ADrs. 7/194, 7/195, 7/198, 7/199, 7/202 und 7/203
### Landtag Mecklenburg-Vorpommern
7. Wahlperiode
- 5. Ausschuss: Wirtschaftsausschuss -

**Anwesenheitsliste**

42. Sitzung am Donnerstag, dem 18. Oktober 2018, um 09.00 Uhr,
Schwerin, Schloss, Fraktionsraum der SPD (Raum 479)

Vorsitzender: Abg. Dietmar Eifler (CDU)
Stellv. Vors.: Abg. Henning Foerster (DIE LINKE)

#### 1. Abgeordnete

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fraktion</th>
<th>Ordentliche Mitglieder</th>
<th>Stellvertretende Mitglieder</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Name</td>
<td>Unterschrift</td>
</tr>
<tr>
<td>SPD</td>
<td>Albrecht, Rainer</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Heydorn, Jörg</td>
<td>da Cunha, Philipp</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Schulte, Jochen</td>
<td>Gundlack, Tilo</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Wippermann, Susann</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>CDU</td>
<td>Eifler, Dietmar</td>
<td>Ehlers, Sebastian</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Waldmüller, Wolfgang</td>
<td>Lenz, Burkhard</td>
</tr>
<tr>
<td>AfD</td>
<td>Lerche, Dirk</td>
<td>Dr. Jess, Gunter</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Obereiner, Bert</td>
<td>de Jesus Fernandes, Thomas</td>
</tr>
<tr>
<td>DIE LINKE</td>
<td>Foerster, Henning</td>
<td>Kröger, Eva-Maria</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Koplin, Torsten</td>
<td>Dr. Schwenke, Mignon</td>
</tr>
<tr>
<td>BMV</td>
<td>Wildt, Bernhard</td>
<td>Borschke, Ralf</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wirtschaftsausschuss – 18. Oktober 2018
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ministerium bzw. Dienststelle (bitte Druckschrift)</th>
<th>Name/Vorname</th>
<th>Dienststellung/ Funktion (in Druckschrift, nicht abgekürzt)</th>
<th>Unterschrift</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>UM</td>
<td>Joss, Michael</td>
<td>KIT</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wirtschaftsausschuss – 18. Oktober 2018
<table>
<thead>
<tr>
<th>Einrichtung</th>
<th>Name</th>
<th>Dienststellung/ Funktion</th>
<th>Unterschrift</th>
</tr>
</thead>
</table>
| BMW         | Schö
| J. H. H.    | Ref     | T. Sch.                  |
| WM          | Wrede  | Ref                     |
| WD          | Dr. Seh  | Refent                  |
| AFD         | Martin  | Referent                |
| CDU         | Dr. Schmugge | Ref.     |
| SPD-Produktion | Hasel, Ch. | Ref.   |
| SPD-Fraktion | Flöters | Ref.                    |
| SPD-Fraktion | Wollof/Sil  | Ref.     |
Anwesenheitsliste der Sachverständigen

der 42. Sitzung des Wirtschaftsausschusses am 18. Oktober 2018, 09.00 Uhr, Schwerin, Fraktionsraum der SPD (Raum 479),
zur öffentlichen Anhörung
zum Gesetzentwurf der Landesregierung
Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Psychischkrankengesetzes
- Drucksache 7/2241 -

<table>
<thead>
<tr>
<th>Institution</th>
<th>Name/Titel Funktion (BITTE IN DRUCKSCHRIFT)</th>
<th>Vorname</th>
<th>Unterschrift</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Jörg Heusler, Vorsitzender des Verbandes der Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Mecklenburg-Vorpommern e.V.</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Dr. Renate Kubbutat, Leiterin Fachdienst Gesundheit, Landeshauptstadt Schwerin</td>
<td>Renate Kubbutat, Amtsärztin</td>
<td>Renate</td>
<td>Kubbutat</td>
</tr>
<tr>
<td>Kristin Pomowski, Geschäftsführerin des Landesverbandes Sozialpsychiatrie Mecklenburg-Vorpommern e.V.</td>
<td>Absage</td>
<td>Kristin</td>
<td>Pomowski</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wirtschaftsausschuss - 18. Oktober 2018
Anwesenheitsliste der Sachverständigen

der 42. Sitzung des Wirtschaftsausschusses am 18. Oktober 2018, 09.00 Uhr, Schwerin, Fraktionsraum der SPD (Raum 479),
zur öffentlichen Anhörung
zum Gesetzentwurf der Landesregierung
Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Psychischkrankengesetzes

<table>
<thead>
<tr>
<th>Institution</th>
<th>Name/Titel Funktion (BITTE IN DRUCKSCHRIFT)</th>
<th>Vorname</th>
<th>Unterschrift</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Dr. Antje Wrociszewski, Sprecherin der LAG Psychiatriekoordinatorinnen Mecklenburg-Vorpommern,</td>
<td>Absage</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sucht- und Psychiatriekoordinatorin, Gesundheitsamt Rostock</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Landesverband Mecklenburg-Vorpommern der Angehörigen und Freunde psychisch Kranker e. V.</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Heiko Kärger, Landrat des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Andreas Könning, Richterbundes Mecklenburg-Vorpommern e.V.</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wirtschaftsausschuss - 18. Oktober 2018
# Anwesenheitsliste der Sachverständigen

der 42. Sitzung des Wirtschaftsausschusses am 18. Oktober 2018, 09.00 Uhr, Schwerin, Fraktionsraum der SPD (Raum 479),
zur öffentlichen Anhörung
zum Gesetzentwurf der Landesregierung
Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Psychischkrankengesetzes

<table>
<thead>
<tr>
<th>Institution</th>
<th>Name/Titel Funktion (BITTE IN DRUCKSCHRIFT)</th>
<th>Vorname</th>
<th>Unterschrift</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Landkreistag Mecklenburg-Vorpommern e.V.</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Städte- und Gemeindetag Mecklenburg-Vorpommern e.V.</td>
<td>Absage</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Wirtschaftsausschuss - 18. Oktober 2018
PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG

Gesetzentwurf der Landesregierung
Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Psychischkrankengesetzes
- Drucksache 7/2241 -
   hierzu: ADrs. 7/194, 7/195, 7/198, 7/199, 7/202 bis 7/204


RiAG Andreas Könning (stellvertretender Vorsitzender des Richterbundes Mecklenburg-Vorpommern e. V.) begrüßt die Klarstellung der örtlichen Zuständigkeit. Er bezweifelt, ob die Beteiligung der Ordnungsbehörde in Form einer persönlichen Anhörung vor der Antragstellung in vorläufigen Verfahren sinnvoll sei. Nicht Gegenstand der Gesetzesänderung sei die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Fixierung.


Wirtschaftsausschuss – 18. Oktober 2018

müsse anhand des Gutachtens nachvollziehbar eine eigene Entscheidung treffen können. Der Normalfall sei die Anordnung der sofortigen Unterbringung. Der Arzt vor Ort könne feststellen, ob eine gesundheitliche Ursache vorliege. Die Ordnungsbehörde fehlten grundsätzlich nähere Informationen, was vor Ort passiert sei und worin die Eigen- oder Fremdgefährdung bestehe. Die Ärzte, die bei der Anordnung der sofortigen Unterbringung vor Ort seien, sollten daher verpflichtet werden, standardisiert neben der Angabe der psychischen Erkrankung oder des Verdachtes auf eine psychische Erkrankung mit einer Eigen- oder Fremdgefährdung kurz den wesentlichen Sachverhalt und den Zusammenhang zur psychischen Erkrankung darzustellen.

Abg. Torsten Koplin fragt nach, ob es hilfreich sei, ein qualifiziertes ärztliches Zeugnis nach standardisierten Verfahren zu fordern und Näheres durch eine Rechtsverordnung zu regeln.

Karsten Barknecht antwortet, es sei möglich, ein qualifiziertes ärztliches Zeugnis zu fordern, allerdings stelle sich dann die Frage, wie ein solches Zeugnis definiert sei. Verbindliche Vordrucke mit konkreten Vorgaben könnten hilfreich sein.

Renate Kubbutat ergänzt, wesentlich sei die Festlegung der Inhalte. In der kommenden Woche tage die Landesarbeitsgemeinschaft der Sozialpsychiatrischen Dienste. Sie schlägt vor, sich mit den Vertretern der Sozialpsychiatrischen Dienste zu einer verbindlichen Vorgabe von ärztlichen Zeugnissen zu verständigen, Empfehlungen zu erarbeiten und diese dem Ausschuss zur Verfügung zu stellen.

Karsten Barknecht betont, dass auch die Gerichte eingebunden werden müssten.

Andreas König legt dar, dass der Betroffene nach dem Eintreffen des Notarztes und gegebenenfalls der Polizei in die Psychiatrie verbracht werde, in der das Aufnahmegespräch mit dem Arzt geführt werde. Grundsätzlich wisse am nächsten Tag niemand mehr, auf welcher Tatsachenbasis die Schlussfolgerung getroffen worden sei. Im Amtsgerichtsbezirk Stralsund sei gemeinsam mit der Ordnungsbehörde (Polizei) und der Psychiatrie versucht worden, die verschiedenen Informationsströme zusammenzufassen, was jedoch gescheitert sei. Der Einsatzbericht der Polizei sei


Wirtschaftsausschuss – 18. Oktober 2018
Renate Kubb utat informiert aus Gesprächen mit Patienten nach einer Fixierung, dass für Menschen in der Fixierung ein Ansprechpartner vor Ort wichtig sei, sodass sie nicht allein seien und gegebenenfalls sofort auf eine bestimmte Situation reagiert werden könne. Die Qualifizierung einer Sitzwache bestehe auch darin, in ausreichendem Maße empathisch zu wirken sowie Ansprechpartner und nicht nur Kontroll- und Aufsichtsperson zu sein. Das sei auch wichtig für das weitere Verhalten des Patienten auf der Station, dessen Vertrauen in die Psychiatrie und dessen Bereitschaft zur Mitwirkung.


Abg. Jochen Schulte äußert, seinem Verständnis der Ausführungen nach sei vor dem Hintergrund der Herbeiführung einer rechtssicheren Regelung für die Akteure eine Novellierung des PsychKG M-V im Bereich der Fixierung durchaus sinnvoll, auch wenn bewusst die Gefahr in Kauf genommen werde, dass sich die Rechtsprechung in Deutschland weiterentwickle, sodass die Regelung irgendwann nicht mehr „State of the Art“ sei.


Abg. Dirk Lerche möchte wissen, welche Kosten auf das Land zukämen, wenn keine ausreichenden Regelungen zur Fixierung getroffen würden.

Renate Kubbutat erklärt, es sei nicht abzuschätzen, welche materiellen und immateriellen Schäden bei fehlender Fixierung entstünden, z. B. durch Verletzungen von Mitpatienten und Personal, Sachbeschädigungen, verzögerten Therapieerfolgen bei anderen Mitpatienten durch das Erleben von Gewalt auf Stationen sowie durch Polizeieinsätze. Aufgrund der damaligen Rechtslage zur Zwangsbehandlung konnte die seinerzeit notwendige und erfolgversprechende Behandlung erst viel später beginnen, sodass sich Krankheitsverläufe der einzelnen Patienten ungünstig gestalteteten, was sich auch auf die gesamte Atmosphäre auf der Station auswirkte. Gleiches würde für die Fixierung gelten. Auf den Stationen würde Chaos herrschen, sodass sowohl Patienten als auch Angehörige immer größere Vorbehalte gegen die stationäre Psychiatrie entwickelten und Auswirkungen auf die Gesundheit und Motivation der Mitarbeiter zu befürchten seien. Im Ergebnis würden alle Entstigmatisierungsversuche in der Öffentlichkeit konterkariert. Diese mittelbaren, langfristigen und tiefgreifenden Auswirkungen dürften nicht unterschätzt werden.

Karsten Barfknecht erinnert ebenfalls an die damals fragliche Rechtslage zur Zwangsbehandlung. In der geschlossenen Station in Güstrow seien seinerzeit in einem Jahr 28 Anzeigen von der Klinik gegen Patienten wegen Sachbeschädigung oder Körpervertuschung erstattet worden.

Renate Kubbutat stellt fest, dies bedeute auch zusätzliche Folgen für die Justiz.


Karsten Barfknecht stimmt zu, es sei schwierig, in kurzer Zeit das Personal für die Eins-zu-eins-Betreuung zu finden. Das Bundesverfassungsgericht habe sich sehr detailliert zur Eins-zu-eins-Betreuung, zur 5- und 7-Punkt-Fixierung und zum Einsatz des richterlichen Bereitschaftsdienstes geäußert. Der Gesetzgeber sei daher gehalten, diese detaillierten Festlegungen zu übernehmen.

Renate Kubbutat befürwortet aus fachlicher Sicht die Eins-zu-eins-Betreuung.

Vors. Dietmar Eifler dankt den Sachverständigen für ihre schriftlichen und mündlichen Ausführungen.

Ende: 10:20 Uhr

Go/Tr

Wirtschaftsausschuss – 18. Oktober 2018